

## Fellinis Traum von Rom

„Dass man meint, dass mein Film wenig mit Petron zu tun hat, sehe ich eher als Kompliment denn als Vorwurf. ... Meine Absicht war es, einen Film außerhalb der Zeit zu machen, einen atemporalen<sup>1</sup> Film, aber ich kann unmöglich übersehen, dass die von Petron beschriebene Welt bemerkenswerte Parallelen zu derjenigen hat, in der wir, mich eingeschlossen, leben. Petrons Charaktere sind den gleichen existentiellen Ängsten unterworfen wie die Menschen heute. ... Es mag sein, dass ich meine persönlichen Fantasien in den Film hineinprojiziert habe. Aber warum nicht? Bin ich nicht der Schöpfer dieses Films?“

So äußerte sich Fellini selbst über seinen Film *Satyricon*. Natürlich wird bereits auf den ersten Blick der Bezug zu Petron deutlich: im Filmtitel oder den Namen der Protagonisten<sup>2</sup> ebenso wie in bestimmten Plot-Elementen und -strukturen wie der *Cena* oder dem Fluch des Priapus<sup>3</sup>. Ebenso deutlich wird beim Anschauen aber auch, dass der Film sich nicht auf das Konzept einer Verfilmung eines fragmentarisch<sup>4</sup> erhaltenen antiken Romans beschränkt. Vielmehr hat der Detailblick der Filmwissenschaftler und Philologen<sup>5</sup> eine Fülle weiterer antiker Bezüge ausgemacht.

Aus dieser Situation erwächst eine gewisse Schizophrenie<sup>6</sup> des Films zwischen einer minutiösen Rekonstruktion des Alltags und einer bewusst fragmentarischen Darstellung. So ließ sich Fellini sogar lateinische Dialoge für den Film schreiben, die er allerdings letztlich nur als Hintergrundgespräche verwendete. Auch die Anreicherung mit literarischen und historischen Bezügen zum imperialen Rom<sup>7</sup> und seinem Alltag wirkt zusammen mit der bewusst nicht idealisierenden Gestaltung des Sets, das die dunkle und schmutzige Seite der Antike betont, auf eine Darstellung hin, die eine gewisse historische Detailtreue suggeriert. Zugleich teilt aber der Film mit dem Roman in seinem heutigen Erhaltungszustand eine fragmentierte Erzählweise, die von Sprüngen und

---

<sup>1</sup> = zeitlos, außerhalb der Zeit liegend

<sup>2</sup> = Hauptpersonen

<sup>3</sup> Priapus ist eine antike Gottheit, die mit Fruchtbarkeit und Sexualität verbunden wurde. Sein Fluch bestand im Roman darin, den Hauptcharakter mit Impotenz zu strafen.

<sup>4</sup> Aus dem ursprünglich viel umfangreicheren Roman sind nur einzelne Teile erhalten (als längstes zusammenhängendes Stück die *Cena*).

<sup>5</sup> = Literaturwissenschaftler (*hier*: in Bezug auf antike Literatur)

<sup>6</sup> *hier* = Gleichzeitigkeit von gedanklichen Widersprüchen

<sup>7</sup> = dem Rom der Kaiserzeit

Brüchen in der Handlung gekennzeichnet ist. Zur Irritation führen beispielsweise auch unerklärlich bleibende Gesten und Handlungen der Schauspieler. Fellini hat in diesem Zusammenhang die Bedeutungen des Fragmentarischen und Traumhaften des Films betont. In diesem Sinne dienen auch die historisierenden<sup>8</sup> Details dazu, das Fremde an der Antike zu betonen, die in ihrer Gänze unwiederholbar verloren und vergangen ist. Zugänglich bleiben Details, die man zu einem Panoptikum<sup>9</sup> zusammenräumen, aber nicht im eigentlichen Sinne zu einem Ganzen rekonstruieren kann.

35 Worin könnte aber der Mehrwert einer solchen Darstellung bestehen? Vielleicht ist hier der Traum wirklich eine gute Kategorie um dies zu fassen. Wie jeder Traum besitzt der Film eine Unmittelbarkeit und Intensität, die einem lange nachwirkende Bilder präsentiert; die Unverständlichkeit eines Traums ist von ganz eigener Art, die den Betrachter gerade durch die Selbstverständlichkeit

40 dessen, was einem eigentlich absurd oder zusammenhanglos erscheinen müsste, in das Geschehen hineinzieht –genau das kann der besondere Reiz eines Traums sein, wenn es sich nicht gerade um einen Alptraum handelt. So kann der Rezipient<sup>10</sup> von Fellinis Film dem Traum eines anderen von der Antike zuschauen, wie man auch seinen eigenen Träumen zuschaut und sie nicht nur

45 erlebt. Auf diese Weise überwindet der Film zumindest zu einem Teil gerade das, was er nicht unberechtigter Weise postuliert<sup>11</sup>: die Fremdheit der Antike.

© Gregor Bitto

### *Aufgabe*

Formulieren Sie fünf Thesen, in denen sich die zentralen Aussagen des Textes über den Film zusammenfassen lassen.

---

<sup>8</sup> = der historischen Realität entsprechend, sie exakt rekonstruierend

<sup>9</sup> = Sammlung von seltsamen Dingen und Menschen, die einem Publikum vorgeführt werden

<sup>10</sup> = Zuschauer

<sup>11</sup> = behauptet